

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Sm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken u. Ringgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattierte Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt, Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echten Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, East.

die Schneebrillen. Jetzt konnte er wenigstens unbeirrt herumsehen. Er schaute und spekulierte, plötzlich tat er einen Freudenschrei: er hatte den Fehler entdeckt. Nur ein winziges Mädchen war aus dem Lager geschlüpft; der Engel hatte es offenbar mit dem Flügel herausgeschlagen. Der Jelles wunderte sich, daß wegen diesem einzigen Mädchen unter den Millionen die Uhr stehen geblieben.

„Das werden wir bald haben,“ dachte er und machte sich an die Arbeit. Er mußte etwa ein Duzend anderer Räder herausnehmen, um zu dem kleinen zu gelangen. Er zog sein behutsam eines nach dem andern heraus und legte es auf den Boden. Da kam eine Schaar lichter Engeln, es waren unschuldige Kinder, die nach der Taufe gleich gestorben. Sie sangen und flogen herum; der Jelles schaute ihnen entzückt eine Weile nach. Jetzt fingen aber die Kinder an, mit den Rädern auf dem Boden zu spielen. Auch waren sie so neugierig, flogen in die Uhr hinein und wollten alles sehen. Den Jelles verdroß ihr Treiben, allein er wagte nichts zu sagen. Endlich faßte er sich ein Herz und bat recht demütig: „Geht's, seid's so gut und stellt mir ein bißchen aus. Ich habe zu wenig Platz, und laßt mir die Mädchen fein ruhig liegen!“ Da erscholl vom Himmel heraus ein Gesang und husch waren die Engel fort. — Der Jelles hatte jetzt das kleine Rad erreicht. Er schob es in sein Lager. Nun wollte er auch die übrigen Räder wieder hineinklauben. Aber das hatte seine Mühe. Keines paßte mehr an seinen Platz. Der Jelles probierte und probierte, Stunden verfloßen und noch hatte er kein Rad hineingebracht. Es stimmte nirgends. Die Zähne griffen nicht richtig ein, die Achsen waren zu lang usw. Der Jelles schwitzte und zitterte. Er versuchte die Räder einmal provisorisch hineinzulegen, damit er besser sehen, wie sie ineinandergriffen. Da fehlten auf einmal zwei Räder.

Der Jelles hätte beinahe geflücht. Gerade zu rechten Zeit hatte er sich noch erinnert, daß er im Himmel sei. — Die kleinen neugierigen Engel hatten gewiß die Räder zum Spielen davongetragen. Der Jelles mußte sich nicht mehr zu helfen; er hatte die schöne Himmelsuhr, statt sie herzustellen, ganz ruiniert. Er fing an laut zu weinen und rief im Herzen zu Gott Vater.

Da stand Gott Vater schon vor ihm in unendlicher Majestät. Er streckte seine Hand gegen die Himmelsuhr aus; da tat es einen Klops und nun waren alle Räder drinnen; sie fingen an sich zu drehen und zu wenden — das war ein Blitzen und Glänzen — der Perpendikel ging majestätisch hin und her. Jetzt traf die Stunde ein. Der Regenbogen am Zifferblatt begann sich zu drehen; er nahm hundert

verschiedene Farben an, so eigenartig, wie sie der Jelles noch nie gesehen; die Glocken gaben einen wunderbar süßen Klang; die Orgel rauschte in himmlischen Tönen, wie sie der Jelles nie gehört. Zugleich sprangen mehrere goldene Türen auf, heraus traten Engeln und sangen mit himmlisch süßer Stimme: „Heilig, heilig, heilig!“ Da erwachte der Jelles. Die Uhren draußen in seiner Werkstatt schlugen 4 Uhr und machten ihren gewohnten Lärm. Der Jelles aber barg sein Gesicht in die Kissen und weinte.

Die Kreuzfahrt.

Eine sommerliche Abendschaft. Weit und breit herrscht tiefe Stille wie sie der Mensch liebt, wenn seine Seele von tiefen Gedanken erfüllt ist. Auch der Pilger, der die Höhen überstiegen hat, fühlt sich wohl in dieser Waldeinsamkeit. Schweres Leid drückt ihn; eine weite Pilgersfahrt hat er zur Gnadenstätte „Unserer Lieben Frau“ unternommen. Von der langen Wegesfahrt ermüdet, streckt er sich unter einer hochstämmigen Buche in das weiche Mooslager und wird von einem bleiernen Schläfe umfangen. Im Traum glaubt der Pilger Gott zu erblicken. „Vater“, rief der Pilger aus, „du wirst mich erhören, der an dich glaubt u. auf dich vertraut. Ich kann mein Leid nicht mehr tragen, die Bürde, die du mir auferlegt hast, sie ist zu schwer, so schwer, daß ich sie nicht mehr tragen kann.“ Da war es dem Pilger, als höre er eine Stimme rufen: „Mein Joch ist süß und meine Bürde leicht, wenn du aber glaubst, du seiest mehr heimgekehrt, als andere Menschenkinder, so wähle.“

Und der Waller sah sich in eine große endlose Halle versetzt, an deren Wänden Kreuz an Kreuz stand, sie stellen das ausgespeicherte Leid der Menschenkinder dar. Da erblickte der Pilger ein Kreuz, das aus purem Golde hergestellt zu sein schien. Freudig eilte er auf dasselbe zu, es zu erfassen.

Als er es aufhob, versagten seine Kräfte, den goldenen Glanze entsprach auch das Gewicht. Wem das Kreuz gehörte? Einem mächtigen Fürsten, dessen Länder sich von Meer zu Meer erstreckten. Sein einziger Sohn, der Erbe dieses Reiches, ist von einer unheilbaren Krankheit befallen und sieht unrettbar dem Tode entgegen. Das ist ein großes Leid für den Herrscher auf dem Throne.

Der Pilger ging weiter, das goldene Kreuz stehen lassend, froh, daß es ihm nicht beschieden ist.

Er versucht es mit einem anderen Kreuze, das neben dem goldenen errichtet ist. Es ist gleichfalls zu schwer.